

Aufzeichnungspflicht bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM)

Wer beruflich Pflanzenschutzmittel anwendet, muss Aufzeichnungen führen. Folgendes ist aufzuzeichnen:

- Name des Anwenders,
- Bezeichnung des Pflanzenschutzmittels,
- Zeitpunkt der Anwendung,
- Aufwandmenge,
- Bezeichnung der behandelten Fläche oder Bewirtschaftungseinheit,
- Kulturpflanze.

Verantwortlich ist der Anwender. Der Betriebsleiter muss Aufzeichnungen verschiedener Anwender für seine Betriebsflächen zusammenführen. Sie sind aufzubewahren bis Ende des Jahres, in dem sie entstehen und danach noch mindestens drei weitere Jahre.

Einige der genannten Forderungen ergeben sich aus Artikel 67 der EU-Zulassungsverordnung, andere aus § 11 des Pflanzenschutzgesetzes (PflSchG).

Ein Verstoß gegen die Aufzeichnungspflicht ist eine Ordnungswidrigkeit. Diese kann mit Bußgeld nach dem PflSchG bis zu 10.000 € geahndet werden. Außerdem sind viele Sachverhalte auch Cross-Compliance-relevant.

Wie muss die Aufzeichnung erfolgen?

Die Aufzeichnungen können schriftlich oder elektronisch geführt werden, z. B. als Betriebsheft, schriftliche Schlagkartei oder elektronische Schlagkartei. Auch lesbare handschriftliche Aufzeichnungen werden akzeptiert. Wer einen Kalender für die Aufzeichnungen verwendet, muss auch diesen nach Jahresende noch mindestens drei weitere Jahre aufbewahren.

Wann muss die Aufzeichnung spätestens vorliegen?

Im Gesetz ist kein Termin genannt. Nach den Grundsätzen der guten fachlichen Praxis im Pflanzenschutz sollte die Aufzeichnung im Regelfall spätestens 4 Wochen nach der Anwendung erfolgen.

PSM exakt benennen

Wichtig zur Vermeidung von Unklarheiten ist die vollständige Bezeichnung des angewendeten PSM. Beispiele: nicht „Axial“, sondern „Axial 50“ oder „Axial Komplett“; nicht „Pointer“, sondern „Pointer SX“ oder „Pointer Plus“. Bei einem Pack ist nicht der Name des Packs aufzuzeichnen, sondern die Bezeichnungen der angewendeten PSM, die in dem Pack enthalten sind.

Fläche exakt benennen

In vielen Fällen wird die Schlagbezeichnung verwendet. Begriffe wie „Rapsfläche“ oder „Kohlfläche“ werden nicht akzeptiert. In Gartenbaukulturen, im Forst oder in Sonderfällen wie Vorratsschutz und Beizung sind Aufzeichnungen so zu führen, dass sie nachvollziehbar sind.

Kultur exakt benennen

In der Gebrauchsanleitung jedes PSM sind die zugelassenen Anwendungsgebiete bzw. Indikationen deutlich dargestellt. Die Gebrauchsanleitung ist auf dem Behälter bzw. der Verpackung des Mittels zu finden. Ein Anwendungsgebiet ist die Kombination von Kultur und Schadorganismus oder Zweckbestimmung, z.B. Winterraps/ Weißstängeligkeit oder Winterweizen/ Halmfestigung. Diese Begriffe sollten in die betriebliche Aufzeichnung übernommen werden. Übergeordnete Begriffe wie „Raps“ oder „Weizen“ wären in diesen Fällen zu ungenau. Die Aufzeichnung des Schadorganismus wird empfohlen. Sie steht nicht ausdrücklich im Gesetz, gehört aber zur guten fachlichen Praxis.

Neu: Nachweis zum Integrierten Pflanzenschutz (Fragebogen)

Pflanzenschutz darf nur nach guter fachlicher Praxis durchgeführt werden. Dazu gehört besonders die Einhaltung der Grundsätze des Integrierten Pflanzenschutzes. **Ab 2022 wird dies auch kontrolliert.** Als Nachweis dient ein Fragebogen, der im Falle einer Kontrolle ausgefüllt im Betrieb vorliegen muss. Der Fragebogen wurde im Jahr 2021 im Infodienst versandt. Er wird im Jahr 2022 zusammen mit einer Broschüre zum Integrierten Pflanzenschutz an die Antragsteller der Agrarförderung ausgegeben. Der Fragebogen steht auch auf der Internetseite des LfULG: <https://www.landwirtschaft.sachsen.de/download/IPSFragebogen.pdf>

Aufzeichnungspflicht gilt auch für den Ökologischen Landbau

Die oben aufgeführten Pflichten und Hinweise gelten auch für die Anwendung von PSM im Ökologischen Landbau.

Empfehlung: Einzelfallentscheidung bei Glyphosat-Mitteln dokumentieren

Seit 8. September 2021 gilt die geänderte Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung. Seitdem dürfen PSM mit dem Wirkstoff Glyphosat nur noch angewendet werden, wenn im Einzelfall andere Maßnahmen nicht geeignet oder nicht zumutbar sind. Der Anwender sollte dokumentieren, warum vorbeugende Maßnahmen nicht möglich sind und warum eine nichtchemische Unkrautbekämpfung nicht geeignet oder nicht zumutbar ist. **Diese Aufzeichnung ist nicht zwingend vorgeschrieben, wird aber für den Fall einer Kontrolle empfohlen.**